

## Fluoridaufnahme bei Vorschulkindern

Die Überwachung der Fluoridaufnahme ist bei Vorschulkindern von besonderem Interesse, weil in dieser Altersphase durch überhöhte Fluoridaufnahme ästhetisch störende Schmelzfluorosen auftreten können. Ziel einer Studie des Universitätsklinikums der Technischen Universität Dresden im Herbst 1998 bei 3- bis 6-jährigen Kindern in Dresden war es deshalb, in einer Region mit niedrigem Fluoridgehalt im Trinkwasser (0,25 ml/g) die Gesamtfluoridaufnahme pro Tag zu bestimmen. Bei 7 der insgesamt 11 Kinder wurde im Haushalt fluoridiertes Speisesalz verwendet, 9 erhielten Fluoridtabletten unterschiedlicher Dosierung und bis auf eine Ausnahme putzten alle ihre Zähne mit fluoridierter Zahnpasta, eines der Mädchen sogar mit einer Zahnpasta mit 1000 µgF/g. Im Durchschnitt wurde eine Gesamtfluoridaufnahme der untersuchten Kinder von 53 µgF/kg Körpergewicht ermittelt. Drei Kinder überschritten den Wert von 50 µg F/kg Körpergewicht und drei weitere die Schwelle von 70 µg/kg Körpergewicht. Von der Gesamtfluoridaufnahme entfallen durchschnittlich 22 % auf die Nahrung, 30 % auf Fluoride aus verschluckter Zahnpasta und 48 % resultieren aus Fluoridtabletten.

Würde bei den untersuchten Kindern auf eine Fluoridsupplementation über Tabletten verzichtet, würde sich die Gesamtfluoridaufnahme pro kg Körpergewicht im Durchschnitt von 53 auf 25 µgF reduzieren. Kein Kind würde somit die Schwellenwerte für die Entstehung von Schmelzfluorosen (50 - 70 µg F/kg Körpergewicht) überschreiten. Dies deckt sich auch mit den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Danach sollen Vorschulkinder die Zähne mit fluoridierter Kinderzahnpasta putzen. Zusätzlich kann im Haushalt Jodsalz mit Fluorid verwendet werden. Eine weitere Fluoridsupplementation ist im Regelfall nicht erforderlich.

*Prof. Dr. Gisela Hetzer, Dresden, in: Oralprophylaxe 25(2003) 1, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln*